

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 74 (1996)
Heft: 7

Artikel: Pilzschutz in der Schweiz = Protection des champignons en Suisse =
Protezione dei funghi in Svizzera
Autor: Baumann, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935972>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zweitenmal fündig wurde. Im Laufe der folgenden fünfzehn Jahre begann sie ihre Funde zu fotografieren, baute eine ureigene Diasammlung kontinuierlich aus, und heute besitzt sie Bilder von nicht weniger als 28 Pilzarten – alle gefunden direkt vor ihrer Haustüre!

Natürlich befinden sich ein Heudüngerling und ein Nelkenschwindling, aber auch der Behangene Faserling und ein Tränender Saumpilz darunter. Daneben noch etliche Tintlinge (der Schopftintling, der Faltentintling, die Hasenpfote und der Gesäte Tintling – bei diesem letzteren zerfliessen übrigens die Lamellen nicht!). Weitere gefundene Lamellenpilze sind u.a. der Mehlschwamm, der Milchweisse Scheinhelmling, der Gilbende Ritterling, der Grubige Schleimrübling, der Rötliche Lacktrichterling, ein Heftelnabeling, ein Risspilz und sogar ein Fleischrötlicher Schönkopf.

Ein ganz besonderes Augenmerk galt stets dem Wurzelbereich der Lärche. Tatsächlich liess sich mit der Zeit dort ein Grauer Lärchenröhrling blicken. Als weitere Röhrlinge erschienen noch der Rotfussröhrling (zwischen Hasel und Kornelkirsche) und der Netzstielige Hexenröhrling (auf dem Rasen neben einem Strauch). Nicht weit davon steht ein abgesägter Nadelstamm. Prompt liess sich darauf mit der Zeit ein Schmetterlings-Porling blicken.

Rätselhaft war das Auftreten einer Vielgestaltigen Holzkeule am Boden. Die Erklärung: dort hatte früher ein Laubbaum gestanden, dessen Wurzel jetzt zum Pilzsubstrat wurde.

Aber auch andere Schlauchpilze fanden sich ein: der Morchelbecherling, der Blasige Becherling und heuer unter der Föhre als wahre *Trouvaille* eine prächtige Rundmorchel!

All diese Funde hielt Frau Andrist auf Dias fest. Ihre Zuhörer durften so teilhaben am Entdeckten und auch an ihrer Freude daran, all die interessanten Schönheiten gleich vor der Haustüre gefunden zu haben. Zur Zeit, als Sprichwörter noch Allgemeingut waren, hätte man wohl getitelt: «Was willst Du in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah!» – Vielleicht denkt man heute eher an die vielen Kilometer, die auf Exkursionen zurückgelegt und an die noch viel mehr Autokilometer, die auf dem Anfahrtsweg hinter sich gebracht werden müssen.

Noch etwas tat übrigens die Referentin: Sie nannte neben dem deutschen Pilznamen auch den lateinischen (siehe Anhang). Aber sie erwähnte diesen nicht nur, sondern hatte sich auch die grosse Mühe gegeben, herauszufinden, was jeder wissenschaftliche Name ganz genau bedeutet.

Vom Abend mit dem «Aussenseiterthema» war ich vollauf befriedigt. Ich denke, dass es auch in andern Vereinen einmal solche gibt. Wenn ich davon einen Bericht kriege, werde ich diesen gern in der SZP dem grossen Leserpublikum weitergeben.

Heinz Göpfert

Anhang: Fundliste der «vor der Haustüre» gefundenen Arten (lateinisch). Röhrlinge: *Boletus luridus*, *Suillus viscidus*, *Xerocomus chrysenteron*.

Blätterpilze: *Calocybe carnea*, *Clitocybe spec.*, *Clitopilus prunulus*, *Coprinus atramentarius*, *C. comatus*, *C. disseminatus*, *C. lagopus*, *Hemimycena delicatella*, *Inocybe spec.*, *Laccaria laccata*, *Lacrymaria lacrymabunda* (*Psathyrella velutina*), *Leucocoprinus birnbaumii*, *Marasmius oreades*, *Panaeolus foenisecii*, *Psathyrella candolleana*, *Rickenella fibula*, *Tricholoma scalpturatum*, *Tubaria hiemalis*, *Xerula* (*Oudemansiella*) *radicata*.

Nichtblätterpilze: *Stereum hirsutum*, *Trametes versicolor*.

Schlauchpilze: *Disciotis venosa*, *Morchella esculenta*, *Peziza vesiculosa*, *Xylaria polymorpha*.

(La traduction française du texte ci-dessus paraîtra dans le prochain numéro du BSM)

Pilzschutz in der Schweiz

Die Arbeitsgruppe «Pilzschutz» hat Ende 1995 eine Umfrage (Fragebogen) zum Thema «Langfristige Erhaltung der schweizerischen Pilzflora» erstellt und an rund 300 Adressaten aus der ganzen Schweiz verschickt. Die Kurzfassung dieses Fragebogens mit der Auswertung der Fragen kann in deutsch, französisch oder italienisch bei der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, Mykorrhizaforschung, Herrn Dr. Simon Egli, Zürcherstrasse 111, 8903 Birmensdorf, gratis bezogen werden. Bei der gleichen Adresse ist ebenfalls in deutsch, französisch oder italienisch das Merkblatt für die Praxis «Pilzschutz in der Schweiz – ein Leitfaden für Behörden und interessierte Kreise» erhältlich.

Peter Baumann

Protection des champignons en Suisse

Le groupe de travail «Protection des champignons» a élaboré à la fin de l'année 1995 un questionnaire sur le thème «Conservation à long terme de la flore fongique en Suisse»; ce questionnaire a été transmis à environ 300 personnes intéressées sur l'ensemble du pays. Un résumé des réponses et de leur évaluation peut être obtenu gratuitement, en langues allemande, française et italienne, à l'adresse suivante: Office fédéral FNP, Recherche sur les mycorhizes, M. Dr Simon Egli, Zürcherstrasse 111, 8903 Birmensdorf. A la même adresse, on peut obtenir aussi le document (8 pages illustrées, format A4), dans les mêmes langues nationales et intitulé: «Notice pour le praticien, <La protection des champignons en Suisse>, un aide-mémoire à l'intention des autorités et des milieux intéressés».

Peter Baumann

Protezione dei funghi in Svizzera

Il gruppo di lavoro «Protezione dei funghi» ha redatto, a fine 1995, un'inchiesta sul tema «Conservazione a lungo termine della flora micologica svizzera» e l'ha sottoposta a circa 300 interessati di tutta la Svizzera. Il riassunto del questionario con l'elaborazione dei dati può essere richiesto gratuitamente in tedesco, francese o italiano presso la: Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, Mykorrhizaforschung, Sig. Dr. Simon Egli, Zürcherstrasse 111, 8903 Birmensdorf. Presso il medesimo indirizzo può essere richiesto il fascicolo: «Notizie per la pratica <Protezione dei funghi in Svizzera – Guida per autorità e cerchie di interessati>».

Peter Baumann

Einige wahllos herausgepickte Bemerkungen aus «Michael-Schulz, Führer für Pilzkunde, Band 1, 1924»

Diese Zeilen richten sich an abenteuerliche Magenbotaniker

Hellmut Jäger

Neumühlestrasse 38, 9403 Goldach

«... er ist, wie allgemein bekannt, giftig. Jedoch ist seine Giftwirkung nicht immer gleich stark und fehlt bisweilen ganz. In einiger Menge genossen, verursacht er Übelkeit, Kopfschmerzen, kalten Schweissausbruch, Bewusstlosigkeit und Krämpfe, oft auch rausch- und tobsuchtähnliche Zustände; seltener wirkt er tödlich.

In Polen, Russland, Finnland und auch in Österreich verwendet man ihn als Nahrungsmittel, indem man die Huthaut entfernt und ihn durch Kochen in Salzwasser und Einlegen in Essig oder durch Einmachen in Salz entgiftet. Er kann als vorzügliches Mittel zum Töten von Fliegen (und Mücken) benutzt werden, indem man einen abgeschnittenen Hut auf einem Blech brät und mit Zucker bestreut, oder indem man ihn in Milch kocht. ...»: FLIEGENPILZ

«... er ist essbar. Die Oberhaut ist abzuziehen. Er liefert einen vorzüglichen Pilzsalat und dient (besonders in England) zur Herstellung von Pilzextrakt. Zum Trocknen eignet er sich nicht. ...»: PERLPILZ

«... er ist jung einer der besten Speisepilze. Ältere Pilze werden geschmacklos und im Stiel holzig-zäh. ...»: PARASOL

«... Das Wort «Hallimasch» ist wahrscheinlich von «Hadlimasch», dem Namen eines mährischen Mischgerichtes, abgeleitet. (...) Die jungen Hüte und oberen Enden der Stiele liefern ein gutes Gericht, da sich der herbe Geschmack des Pilzes beim Kochen verliert. Dieser Nutzen kann jedoch nicht annähernd den unermesslichen Schaden ausgleichen, den der Pilz verursacht, indem er die Bäume tötet und das Holz entwertet. Besonders gefährlich ist er den Nadelwäldern. Das Myzel dringt durch die Wurzeln in die Bäume ein, wächst im Holze und in der Rinde aufwärts und zersetzt hauptsächlich das Splintholz (...) Der Pilz wird nicht nur sämtlichen einheimischen, sondern auch allen eingeführten fremdländischen Nadelhölzern gefährlich; auch den Kirsch-, Pflaumen-,